

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 272.

Sonntag den 18. November.

1899.

## Die Vorbereitung eines Reichswohnungsgesetzes.

Der Reichstag hat in seiner ersten Sitzung nach den Ferien einen Beschluß von großer sozialer Bedeutung gefaßt und zwar, wie wir mitgeteilt haben, aus Anlaß einer Petition, welche den Erlaß eines Reichswohnungsgesetzes beantragte. Die Commission hatte beauftragt den Antrag gestellt, die Petition wegen mangelnder Kompetenz des Reiches zurückzuweisen. Der Reichstag ist nicht der Meinung gewesen, daß ein so überaus wichtiger, so lange schon in den weitesten Kreisen als eine ernst-wichtige soziale Angelegenheit betrachteter Gegenstand durch eine solche Inkompetenzklärung gewissermaßen abgehoben werden dürfe. Zu einer materiellen Beschlußfassung lag aber kein brauchbares Material vor. Es wurde auch von dem Abg. Schaber mit Recht ausgesprochen, daß von Vereinen und Privatien für eine Gesetzgebung verwendbare Unterlagen bisher nicht beschafft seien, auch schwerlich beschafft werden könnten. Deshalb blieb, zumal die Regierungen selber in dieser Richtung keine Vorlagen in Aussicht gestellt hätten, nichts übrig, als daß der Reichstag selbst die Anregung zum offiziellen Studium der Wohnungsfrage und zur Beschaffung von Unterlagen für eine Gesetzgebung gebe. Er beantragte deshalb, unterstützt von der freisinnigen Vereinigung, den Reichskanzler um Einsetzung einer Commission zu ersuchen, der auch Reichstagsmitglieder anzugehören hätten, um die Wohnungsfrage nach allen Seiten zu prüfen und zu erwägen, ob und wie die Reichsgesetzgebung an derselben tätig werden könne. Dieser Antrag ist angenommen. Eine Erklärung Seitens der Regierung konnte in der Sitzung nicht abgegeben werden, zumal der Staatssecretär des Reichsanwalts des Innern nicht anwesend war. Aber es ist nicht anzunehmen, daß nicht bald eine zusammenfassende und Vorschläge über die Zusammenfassung und Thätigkeit der Commission eingehende Erklärung erfolge. Denn es ist in hohem Grade wünschenswert, daß eine so wichtige Frage, wie die Wohnungsfrage, und die Stellung des Reiches zu derselben nicht nur, wie bisher, gelegentlich und ohne eigentliches Ziel von dessen Organen behandelt wird. So viele berechtigende, aber auch so viele über das Ziel hinausreichende Vorschläge liegen vor, so häufig und so wiederholt werden bald in dieser, bald in jener Richtung im Interesse der Verbesserung der Wohnungen Anträge an die Regierung gestellt und so wenig ist wirklich gethesen, so viel noch liegt vor, daß durch eine gründliche amtliche Erörterung endlich einmal eine brauchbare Grundlage für die weitere Behandlung der Sache geschaffen werden muß; und dazu giebt es nur den vom Reichstage beschlossenen Weg. Die Commission würde selbstverständlich die Berechtigung haben müssen, durch Vernehmung von beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern Staats- und Kommunalbeamten, von Vereinen und Personen, welche auf dem Gebiete der Wohnungsfrage besonders interessiert oder thätig sind, durch Augenzeugen und durch Studium gesetzgebender oder literarischer Materials sich zu unterrichten, sei es durch Vernehmungen im Plenum oder durch einzelne ihrer Mitglieder. Aufgabe aller derjenigen, welche sich für die Wohnungsfrage interessieren, ist es jetzt, Alles vorzubereiten, um die Commission möglichst gut zu unterstützen und ihr Vorschläge zur Abhilfe vorzulegen.

## Der südafrikanische Krieg.

In positiven Nachrichten liegt auch heute außer einigen mehrere Tage alten Mittheilungen wenig Neues vor. Am bemerkenswerthesten ist die Nachricht aus Durban, daß der oberste Befehlshaber der Buren um Ladysmith, General Joubert, am Donnerstag voriger Woche bei dem großen Angriff der Buren auf Ladysmith gefallen sei. Vorläufig liegen hierüber nur folgende Londoner „Neuer-“

Meldungen vor: Eine Depesche des „Neuerischen Bureau“ aus Durban vom Sonntag, den 12. d., Nachmittag meldet, daß dort das Gerücht vom Tode des Generals Joubert umlauge. Nach einer weiteren Depesche aus Durban vom Abend desselben Tages besagt ein Telegramm des „Times of Natal“ aus Lourenço Marques, General Joubert sei am Donnerstag den 9. November in der Schlacht gefallen.

Eine Bestätigung der Nachricht vom Tode des Generals Joubert, liegt bisher nirgends, auch in London nicht vor. General Joubert war ein einfacher Bauerssohn, der wegen seiner Waffenthaten in den verschiedenen Kriegen, weil unter ihm nur selten Pardon gegeben wurde, von seinen Landsleuten der „slimme Piet“ (der arge Peter) genannt wurde.

Die jüngste Meldung ist eine Nachricht des „Neuerischen Bureau“ aus Gicourt vom letzten Montag. Danach ist das Weiswähr-Bataillon in Gicourt angekommen. Die Beschießung von Ladysmith dauert fort; Montag früh wurde ein starkes Geschützfeuer gehört. Ein Panzerzug befindet sich gegenwärtig auf einer Reconnoissance in der Richtung auf Colenso.

Die britischen Streitkräfte in Südafrika, die in ihrer Gesamtheit amtlich als „South Africa Field Force“ bezeichnet werden, unter dem Oberbefehl des Generals Sir Roberts Buller stehend, werden nach einer Schilderung der „Köln. Ztg.“ Ende November in Südafrika vollständig versammelt sein, abgesehen von einer Division, deren Aufstellung erst befohlen worden ist und die vor Mitte Dezember nicht an ihrem Bestimmungsorte eintreffen kann; sie bleibt deshalb hier außer Betracht, zumal ihre Zusammenfassung noch nicht genau feststeht. Die „South Africa Field Force“ ist nach den Statistiken stark 68 000 Köpfe mit 174 Geschützen, außerdem zählt sie 14 000 Pferde und 15 000 Maultiere. Die Freiwilligen der Kapcolonie und von Natal, die ebenfalls zum Bestand derselben gehören, sind hierbei nicht mitberechnet. Sie befragen sich auf ungefähr 9000 Mann mit 27 Feldgeschützen. Allerdings umfaßt die Zahl von 68 000 Köpfen der regulären Armee nicht lauter Streitbare, aber immerhin zählt nach den Statistiken die „South Africa Field Force“ — ausschließlich der Freiwilligen — einschließlich der aus Matrosen und Seesoldaten gebildeten „Natal-Brigade“ in 48/1. Infanterie-Bataillonen, 48 Schwadronen, 28 Feldbatterien, 2 Bataillonen britischer Infanterie, 7 Compagnien Feldpioniere sowie den nicht in seinen Verbänden gezählten Matrosen und Seesoldaten im ganzen in runden Zahlen 44 000 Mann Infanterie, 6000 Reiter, 1500 Mann berittene Infanterie, 4600 Feldartilleristen, 1400 Pioniere, 1000 Marinefeldsoldaten. Solche Truppenstärke hatte weder die Armee Wellingtons bei Waterloo — wo nur 30 000 Engländer fielen — noch diejenige der Engländer in dem Krimkrieg aufzuweisen. Man sieht, England macht für seine Verhältnisse ganz außergewöhnliche militärische Anstrengungen in dem Kampfe um die Vorherrschaft in Südafrika. Der Vollständigkeit halber müssen allerdings bei vorstehender Aufzählung noch die bisherigen Verluste der Engländer in Abzug gebracht werden. Derselben stellen sich auf ungefähr 3600 Mann Infanterie, 1 Schwadron und 1 Feldbatterie, welche beide letzteren während der Kämpfe bei Tumbek-Ladysmith verloren gegangen sind. Ob nicht am Ende auch noch die ganze bei Ladysmith eingeschlossene englische Truppenmacht in Abzug gebracht werden muß, läßt sich vorläufig nicht übersehen.

Um die jüngst mobilisirte fünfte Division nach Südafrika zu schaffen, sind nach der „Times“ vier erklaffrige Kaplinien-Dampfer gechartert worden.

Aus Kimberley berichtet ein Telegramm des „Daily Mail“ vom 10. d. Mts., daß auch an diesem Tage das Bombardement der Stadt durch die Buren fort-dauerte, ohne Schaden anzurichten.

Ueber eine mißglückte Panzerzugexpedition von Bulawayo her zum Einfall von Mafeking meldet „Neueres Bureau“ aus Bulawayo vom 3. Nov.: Ein gepanzerter Zug ging bis Mochudie vor, woselbst er den Brückenübergang beschädigt fand. Kundschafter der Buren-Polizei berichten, eine Abtheilung Buren hatte geraubt und geplündert, die Telegraphenbrücke abgeschnitten und wäre nach Schwani gekommen, um sich Wagen zur Fortschaffung der Beute zu verschaffen. — Mochudie liegt an der Bahn Bulawayo-Mafeking etwa 150 Kilometer nördlich von Mafeking.

An der Nordgrenze von Transvaal in Rhodesia haben Anfangs November Zusammenstöße zwischen Buren und Engländern stattgefunden, bei denen die Engländer recht schlecht abgeschnitten zu haben scheinen. Das geht aus dem Reuter-Telegramm aus Fort Tuli vom 3. November hervor: Unnath hat Kapitän Eben gemeldet, daß ein außerordentlich-lebhaftes Treiben im Lager der Buren herrsche. Der Telegraphenbrücke sei am 2. d. M. abgeschnitten worden. Ein Reconnoissirungstrupp habe in großer Entfernung heftiges Schießen gehört und sei in das Lager des Oberst Spreckley zurückgekehrt, welches am Mittwoch von dem vorrückenden Feinde heftig beschossen wurde; alle Pferde und Maultiere seien davon eingelaufen, es wäre aber Niemand verwundet worden. Die Streitkraft der Buren sei auf 400 geschätzt worden. Eine andere Abtheilung Engländer sei von den Buren umzingelt worden, sei jedoch nach erbittertem Kampfe nach Tuli zurückgekehrt, ein Offizier und fünf Mann werden vermisst. Vom 9. November berichtet die „Times“ aus Bulawayo über einen neuen Zusammenstoß an dem die Grenze zwischen Rhodesia und Transvaal bildenden Krokodilfluß: Die Buren haben den Hauptling Khama bei Selikafay auf der englischen Seite des Krokodilflusses angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden. Khama steht seit zu den Engländern.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Unter dem Vorbehalt des Kaisers von Oesterreich wurde am Mittwoch in Pest in gemeinsamer Ministerconferenz der gemeinsame Vorschlag definitiv festgestellt und der 30. November als der Tag der Eröffnung der Delegationen bestimmt.

**Frankreich.** In dem Pariser Complot- prozess lehnte der Staatsgerichtshof am Mittwoch die Anträge des Anwalts Gaire, nach welchen diejenigen Senatoren, welche Freimaurer sind, als Richter zurückgewiesen werden sollen, ab. Gaurin verlangte darauf, daß die Beweisstücke, wie Wapen, Waffen u. s. w. dem Gerichtshof vorgelegt werden. Ueber diese Anträge wird der Gerichtshof erst am Donnerstag Beschluß fassen.

**Italien.** In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der Abgeordnete Colombo als Regierungscandidat mit 198 gegen 179 Stimmen, welche für den Candidaten der Opposition Biancheri abgegeben wurden, zum Kammerpräsidenten gewählt. Die ministeriellen Candidaten Palerini und Gianturco wurden zu Vizepräsidenten gewählt.

**Spanien.** In Spanien steigt sich die Lage weiter zu. Nach den letzten aus Barcelona eingetroffenen Meldungen hat sich die Lage dort verschlimmert. Die Steuerverpflichtungen weigern sich, die Steuern zu zahlen. Die Läden sind wiederum geschlossen. — Im spanischen Senat brachte Graf Almas am Mittwoch eine Interpellation ein, welche die Regierung beschuldigt, die separatistische Bewegung ermutigt zu haben und besonders gegen den bisherigen Justizminister Duran Vorwürfe erhebt. Ministerpräsident Sivola nahm seinen Collegen Duran in Schutz. Ein Antrag Almas, welcher die Haltung der Regierung tadelt, wurde mit 99 gegen eine Stimme unter Stimmenthaltung der Liberalen abgelehnt.

**Ägypten.** Im Sudan hält der Khalif ange-

nichts der bedrängten Lage der Engländer in Süd-afrika die Zeit zur Offenheit für gekommen. Der Sirdar Kitchener hatte sich einige Zeit aus dem Sudan nach Kairo begeben, aber auf die Nachricht, daß der Khatif, der jüngst nach Kordofan gezogen war, in der Nähe von Duem am Weißen Nil, 130 Meilen südlich von Khartum stehe, begab sich der Sirdar, der Oberbefehlshaber der englischen Truppen im Sudan, am Dienstag Abend aus Kairo nach Khartum. Vom Mittwoch wird der „Times“ über das Vordringen des Khatif berichtet: Der Khatif rückt den Weißen Nil herab vor und hat die Insel Abbab, 150 englische Meilen südlich von Khartum, erreicht. — Die aus der Daseiwa eingegangenen Nachrichten bestätigen, daß der Häuptling Senussi seine Hauptstadt Kurra im Gebiet von Tripolis verlassen und sich mit seinen Anhängern nach dem westlichen Sudan begeben hat.

**Kisten.** Nach dem Vorgehen anderer Staaten hat bekanntlich auch Frankreich im Süden von China gegenüber der Insel Hainan einen Distrikt Kwangschauwan von den Chinesen gepachtet. Eine Grenzkommission ist gegenwärtig dort beschäftigt, das Pachtgebiet abzugrenzen, wobei es an Zusammenstößen mit den Eingeborenen nicht fehlte. Bei einem solchen Konflikt mit den Eingeborenen wurden dieser Tage, wie Admiral Courteselles aus Kwangschau nach Paris telegraphiert, zwei französische Offiziere von den Chinesen ermordet. Der Admiral nahm den Präfecten von Hainan gefangen und bemächtigte sich eines chinesischen Kanonenboots. Der französische Gesandte in Peking erhielt den Befehl, vom Trümpfen Redenshaft und Bestrafung der Schuldigen zu verlangen. — In Paris tröstet man sich damit, daß die Ermordung der zwei französischen Offiziere in Kwangschauwan als vereinzelte Fälle angesehen wird. Admiral Courteselles hat sich der benachbarten Dorfschaften bemächtigt. Die Verhandlungen betreffend die Abgrenzung der französischen Concessionen werden fortgesetzt. — Die Nachrichten von russisch-japanischen Konflikten wegen Korea werden von dem früheren russischen Gesandten in Korea, Pawloff, als völlig unbegründet bezeichnet. Rußland und Japan hätten in aller Form zwei Verträge abgeschlossen, durch welche die Unabhängigkeit Koreas anrecht erhalten werde. Diese Verträge seien in Tokio und in St. Petersburg abgeschlossen worden. Es sei somit klar, daß die Gerüchte von Streitigkeiten wegen der Souveränität über das koraische Gebiet nur bewiesen, daß man von der Existenz der beiden Verträge keine Kenntnis habe.

### Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Der Kaiser hörte gestern Morgen von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers Generals der Infanterie von Gopfer und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie v. Gahnke. Um 1 Uhr hatten diejenigen Offiziere, welche den Prinzen Albrecht von Preußen nach Spanien begleitet hatten und welche Mittwoch Abend von dort zurückgekehrt sind, die Ehre des Empfanges. Danach nahm der Kaiser die Meldung des zur deutschen Botschaft in Rom kommandirten Flügeladjutanten Majors von Gehliss vor seiner Abreise auf seinen Posten entgegen. — Die Einschiffung des Kaiserpaars und seines Gefolges wird am Abend des 18. d. in Brunsbüttel stattfinden, von wo die „Hohenzollern“ am nächsten Morgen in See gehen wird.

(Zu dem Besuch des Kaisers in England) erklärt der „Standard“: Der geplante Besuch beim Herzog von Devonshire sei wie der bei Lord Londale abgelehnt worden, und zwar mit der Motivierung, der Kaiser müsse wegen dringender Geschäfte in der Heimat seinen Besuch in England abtun. Das Kaiserpaar wird auch auf die Niederlande nicht verzichten, sondern begibt sich von Sandringham direkt nach Portsmouth und von dort an Bord der „Hohenzollern“ zurück nach Kiel.

Mit dem Herzogthum Sagan ist nach der „Schl. Ztg.“ durch einen vom Kaiser ertheilten Lehnbrief der 1832 geborene älteste Sohn des verstorbenen Herzogs zu Sagan, Prinz Bofon, belehnt worden. Derselbe führt den Titel eines Herzogs zu Sagan und lebt zu Paris. Wegen seiner Erkrankung bleibt Graf Kanig zunächst der Lehnsvormund. Für die Administration ist dem Herzog ein Vertreter in Frankfurt bestellt.

(An die Reise des Votzchafers Grafen Culenburg) nach Süddeutschland haben sich bekanntlich manderlei Gerüchte geknüpft. Um diese zu widerlegen, übernimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ an offizieller Stelle die Mittheilung der „Post“, daß Graf Culenburg seine Reise nach Neustrelitz, Baden-Baden und München lediglich aus persönlichen Gründen unternommen hat.

(Am „Reichsanzeiger“) werden die Bekanntmachungen, betreffend die Entwerfung und Veranlagung der Marken bei der Invalidenver-

sicherung, vom 9. Nov. 1899, und die Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung der Quittungskarten für die Invalidenversicherung, vom 10. Nov. 1899, veröffentlicht.

(Ein Sozialdemokrat über die sozialdemokratischen Lehren.) Dr. David, der Hauptverteidiger Bernheims auf dem hannoverschen Parteitag übt in den „Sozialistischen Monatsheften“ eine vernichtende Kritik an den Hauptforderungen der Sozialdemokraten. Dr. David erklärt, auf dem Parteitag in Hannover sei das Gland der Verelendungstheorie so offensichtlich geworden, daß niemand mehr an dieses „Mäshen“ geglaubt haben wollte. Auch hinsichtlich der Krisentheorie habe sich herausgestellt, daß sie selbst eine Krisis verfallen sei, auch die Zusammenbruchstheorie sei auf schwerste Compromittirtheit, und der ergötliche Kladderadatsch des Kladderadatsch habe dieser Illusion den Rest gegeben. Dr. David bezeichnet die ersten vier Absätze des Ersurter Parteiprogramms als ein „Gemisch von Wahrheit und Dichtung, Thatfachen und Hypothesen, Problemen und Prophezeiungen“. Bebel habe eine Erklärung des wirklichen Endziels dahin gegeben: die größtmögliche Wohlthat aller. Diesem Endziel habe sich alles untergeordnet, selbst das sozialistische Prinzip. Und selbst das sozialistische Wirtschaftsprinzip, so betont David, müsse sich „Einschränkungen nach Zeit, Art und Umfang seiner Durchführung gefallen lassen, wenn wir eines Tages zur Ueberzeugung kämen, daß seine radikale Durchführung nicht oder noch nicht der größtmöglichen Wohlthat aller diene. Die Gesellschaft selbst steht uns höher, als ihre Form, — das sagt das Bebel'sche Endziel.

(Colonialpolitik.) An die Erwerbung der Carolinen für Deutschland werden nach dem „Deutsch. Colonialbl.“ in einem Bericht aus den deutschen Marschallensinseln große Erwartungen geknüpft, aber hinzugefügt: „Allerdings heißt es hier vor Allem, die Eingeborenen ent Waffen und ihr Vertrauen gewinnen.“

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 16. November.) Der Reichstag legte heute die zweite Beratung der Postnovelle bei Artikel II fort, welcher das Postregal auf geschlossene Ortsgebiete ausdehnt. Der Abg. Kintelen (Chr.) beantragte demgegenüber die Ausdehnung des Postregals nur auf die Nachbarorte zuzugreifen, was aber der Staatssecretär v. Pöbbecke ablehnt. Der Konnera-Abg. Dr. Dertel trat für die Commissionsbeschlässe ein, welche ausgedehnte Berechtigungen überhoben, worin er auch vom sozialdemokratischen Abg. Singer unterstützt wurde, welcher ausführte, wenn die Postvermehrung ihren Pflichten in Bezug auf die Tarife und die sozialpolitischen Leistungen für die Beamten nachkomme, so lege kein Grund vor, ihr die Einnahmen zu verweigern, deren sie bedürfte. Es sei zu bedenken, daß die Reichspost größere Pflichten habe, als die Privatposten, deshalb brauden sie auch höhere Tarif-einnahmen. Die Vorrede Bernheims schlechter zu behandeln, als die Gemeinde Bernheims selbst wäre hier unrichtig; sie würden daher für den Commissionsvorschlag stimmen. Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.) verwendete sich warm für die Privatposten und beantragte die Erweiterung um Postweien werden. — Staatssecretär v. Pöbbecke widersprach dem Gedanken, daß die Privatposten die Reichspost erst aus ihrer Erleichterung zu neuen Thaten erweckt hätte; er halte es für richtiger, die Privatposten nicht zu drangsaliren, sondern sie auf gesetzlichem Wege anzuhaken und abzulösen, weil die Reichspost der von Jenen bearbeiteten Gebiete zu ihren Einnahmen bedürftig. Abg. Dr. Pächnick (fr. Rp.) sprach sich gegen die Berechtigung der Privatposten aus. Der Abg. Dasbach (Centr.) kündete, nur wenig von seiner Parteigenossen unterstützt, die von der Commission gestrichenen Bestimmungen über den Expropheten in das Gesetz wieder einzufügen, hatte damit aber keinen Erfolg. Artikel 2 wurde schließlich ganz, wie ihn die Commission vorgeschlagen hat, angenommen. Bei Artikel 3, der die Privatanzahl verbietet, wurde nach längerer Erwörterung ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach innerhalb einer Gemeinde die Berechtigung von Zeitungen nicht unterlag werden darf. — Freitag 1 Uhr Fortsetzung der Beratung und Gesetz über die Schulverordnungen.

— Wie wir hören wird die nationalliberale Partei zu der Vorlage in Betreff des Schutzes des gewerblichen Arbeitsverhältnisses eine Reihe von Anträgen einbringen, welche auch u. a. darauf hinausgehen, das Coalitionsverbot zu beseitigen. Inwieweit dieselben den Artikel 153 der G.D. betreffen, ist noch nicht bekannt. Die Vorlage selbst dürfte am nächsten Montag zur Verhandlung kommen. Ob und welche Anträge das Centrum bei derselben Vorlage einbringen wird, steht noch dahin. Die Meldung, daß das Centrum Anträge nicht zu dieser Vorlage, sondern zur Generalverordnungs-Novelle einbringen wird, ist, wie uns mitgeteilt wird, verfrüht.

— Der frühere antisemitische Abgeordnete Leuf hat, wie wir hören, durch Vermittelung von Franz Mehring Anschluss an die Sozialdemokratie gesucht und gefunden. Die letzte Nummer der sozialdemokratischen Wochenchrift „Neue Zeit“ enthält schon eine Studie von Leuf.

### Volkswirtschaftliches.

(Die neue Canalvorlage wird nach der „Magd. Ztg.“ auch die Durchführung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin enthalten. Das Arbeitsministerium bereite eine umfassende Denkschrift vor, welche der Westlinie aus technischen Gründen den Vorzug giebt, zumal die Ostlinie der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen könne.)

(Die Secundärabnahmivorlage im deutschen Reichstag, so wird dem „Sammw. Cour.“ aus Berlin geschrieben, müsse diesmal als eine Ergänzung der Canalvorlage bezeichnet werden, da sie verschiedene Forderungen, die bei der Beratung der Canalvorlage als „Compensationen“ geltend gemacht wurden, verwirklichen will. Die Canalvorlage und die Secundärabnahmivorlage präsentiren sich gewissermaßen als eine große Verkehrsvorlage, die soweit, als es überhaupt thunlich ist, der Forderung nach einem allgemeinen Verkehrsprogramm entgegenzukommen bestrebt ist.)

(Der Werth der französischen Einfuhr hat sich in den ersten zehn Monaten dieses Jahres gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um 263 Millionen Francs vermindert. Der Werth der Ausfuhr ist in demselben Zeitraum um 359 Millionen gewachsen. Die Einfuhr betrug 3,4 Milliarden, die Ausfuhr 3,18 Milliarden.)

(Die Brandverluste in Preußen sind im Jahre 1896 nach den endgiltigen Ergebnissen der preussischen Brandanstalt um 18,69 pCt. hinter dem Brandverlust des bisher schlimmsten Jahres 1895 zurückgeblieben. Insgesamt betrug 1896 der Brandverlust 73,5 Mill. Mk. gegen 90,4 Mill. Mk. im Vorjahre. Er vertheilt sich mit 9,7 Mill. Mk. auf die größeren Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern, mit 0,8 Mill. Mk. auf die kleineren Städte, 42,8 Mill. Mk. auf die Landgemeinden und 10 Mill. Mk. auf die Gutsbezirke. Der durch einen Brand durchschnittlich erzeugte Verlust ging von 2696 Mk. im Vorjahre auf 2226 Mk. herab.)

(Das preussische Landwirtschaftsministerium hat den vortragenden Rath Dr. Müller mit der Zusammenstellung der Sammlung beauftragt, mit der das Ministerium im nächsten Jahre auf der Pariser Ausstellung die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zur Darstellung bringen will. Besondere Rücksicht soll vor allem auf die deutsche Viehzucht genommen werden, für die es immer mehr gilt, den auswärtigen Markt zu erobern. Unter anderem sollen in etwa 50 vorzüglich ausgeführten Thiermodellen die deutschen Thierassen vorgeschrieben werden.)

### Bermischtes.

(Vorfall.) Man schreibt aus Ludwigslust, 14. Nov.: Das vierjährige Tochter des Bahnbeamten L. hatte anlässlich des Jahrmärktes am Donnerstag voriger Woche einen Korbball zum Geschenk erhalten, wie solche von italienischen Händlern selbsterhalten werden. Am Sonntag Nachmittag erkrankte das Kind plötzlich. Der Arzt verordnete dem Grund der Krankheit jedoch noch nicht gelöst. Der Zustand des Kindes wurde immer schlimmer; gehen selbst ist die kleine Geistes und zwar an Blausucht. Es hat sich herausgestellt, daß das Kind mit der Kugel, an der es eine kleine Wunde gehabt hat, den Korbball berührt hat und infolgedessen eine Blausucht eingetreten ist.

(Der Seeweg nach Südbrien.) Der von schon lange Jahre hindurch während der Sommermonate umgehend benutzt werden konnte, zeigte in diesem Sommer so große Schwierigkeiten, daß die von England ausgehenden Handelsexpeditionen misglückt sind. Sie leiteten daher um und traten die Seemeeile an. Diese gelangte sich jedoch zu einem gefährlichen Kampf mit dem Eise, in dem schließlich auch einer der Dampf, der eine Ladung von 80 000 Rad Beize an Bord hatte, infolge der starken Überspannung leck wurde und unterging. Die übrigen Fahrzeuge erreichten glücklich London, aber auch deren ganze Fracht war mehr oder weniger beschädigt.

(Die älteste Dampfmaschine der Welt) ist nach einem 120-jährigen Betriebe außer Dienst gestellt worden. Es ist dies eine Balanciermaschine mit hölzernem Balancier, deren Cylindereiner Durchmesser von 52 englischen Zoll hat. Diese Maschine ist Eigenthum der Kanalshiffahrtsgesellschaft zu Birmingham, und wurde im Jahre 1777 in der Maschinenfabrik in Soho bei Birmingham erbaut, die der berühmte James Watt begründet hatte.

(Nach dem Kriegschauplan in Südafrika) haben die vortragenden Barone von England, eine ganz erstaunliche große Zahl ihrer Ehre abgethan, wenn der Sieg den Buren zutrifft, so wird der englische Adel eine Verringerung erfahren, wie sie seit dem Ende des Krieges zwischen den Häuptern York und Lancaster nicht mehr vorgekommen ist. In Watling kämpft unter dem fernen Oberbefehl Baden-Powell ein Sohn des Ministerpräsidenten Salisbury; Lord Edward Cecil ist ein einjähriger, hübscher Gardeoffizier, und wurde schon vor Ausbruch der Feindseligkeiten zu Lord Lansdowne nach Südafrika geschickt. Der Kriegsminister Lord Salisbury hat zwei Söhne in dem Armeecorps, das Sie Redvers Buller gegen die Buren führen wird. Lord und Lady George Hamilton, der erste Secretär für Indien, sollen zusammen dreizehn Meilen im Heere haben, das in der Apokalypse steht oder dorthin unterwegs ist. Diese Lords gehören der Regierungspartei an. Aber auch die liberalen Adligen sind in Mittelbesitz gezogen worden. Die Stammhalter des Lord Tweedmouth und des Lord Ribblesdale kämpfen in Südafrika.

(Ein Gemüthsersch.) Etrold (nachdem er sein Opfer völlig ausgebraut): „So! Du jehes Se un trinten Se en paar Glas Bier uff den Eynd. Hier haben Se lustig Bringe.“



# Deutscher Flotten-Verein.

## Vortrag

des Kaiserlichen Korvetten-Kapitäns a. D. Herrn Gerike aus Berlin  
über „Deutschland zur See“

am Dienstag den 21. November, abends pünktlich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der „Reichskrone“.

Eintritt frei.

Überall im Reiche ruft die Erkenntnis, daß unseres Volkes Wohlstand und Zukunft nur gedeihen wird, wenn sich Deutschland auch zur See Geltung verschafft. Diese Erkenntnis zu vertiefen, bietet uns der Deutsche Flottenverein eine willkommene Gelegenheit.

Alle Freunde der Sache laden wir zu diesem Vortrag ergebenst ein.

Merseburg, den 11. November 1899.

Max Berger, Stadtrath. Bohnstedt, Oberregierungsrath. Dresdner, Stadtverordneter. Eichhorn, Stadtrath. Franz, Procurist. Göpel, Fabrikbesitzer. Graul sen., Baunternehmer, Stadtverordneter. Graf d'Haussonville, Landrath. Heilmann, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter. Herbers, General-Inspector. Klingholz, Verwaltungsgerichts-Director. Kops, Stadtrath. Lattermann, Postdirector. Reinearth, Oberbürgermeister. Graf v. Wintzingerode, Landeshauptmann. Wrede, Geh. Regierungsrath. Zehender, Beigeordneter.

### Semelline

bringt einen Fortschritt von weittragender Bedeutung für Familien- und Behörden-Haushalt.

### Semelline

**bewirkt**  
4fache Haltbarkeit der Sohlen, unbedingten Schutz gegen nasse, und kalte Füße.

### Semelline

**verhindert**  
Bruch des Schleders, Rosten und daher Ausfallen der Schuhnägel.

### Semelline

hat sich laut vorliegenden Zeugnissen von Militärbehörden, ferner von Post- und Eisenbahnbeamten etc. in längerer Beobachtung vorzüglich bewährt.

### Semelline

ist in Tuben à 60 Pf., genügend für 2-3 Paar Stiefel oder 4 Paar kleine Schuhe.

überall erhältlich.

Wiederverkäufer erhalten auf Anfrage vortheilhafte Offerte durch

**Semelline-Compagnie**

Fabrik chemisch-technischer Präparate für Hausbedarf,  
G. m. b. H., (H. 84422)

München, Koblstrasse 10.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.

Geogr. 1856. Photographie Benckert, Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29. Geogr. 1876.  
12 Stück Visitenkarten Mark 4.50.  
12 Stück Cabinetbilder Mark 12.—.  
— Garantie für feinste Ausführung. —

Ca. 50% billiger  
als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen  
Stand der Naturbutterpreise  
besonders beachtenswerth!!

## Vitello

Margarine

schmilzt, bräunt, schmeckt  
wie beste Naturbutter  
ohne zu spritzen.

Hergestellt nach patentirten Verfahren aus  
feinsten Fetten in Verbindung mit frischem  
Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.

Neueste Errungenschaft

der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) —  
Name geschützt. — Überall zu haben.

Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello“ in Originalpackung.  
Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.

### Gastspiel der Tegernseer. Reichskrone, Merseburg.

Sonnabend den 18. Nov., abends: „Der Dorfbadler“.

Vorverkauf bei Herrn Heinr. Schulze jun.

### Stadtverordneten-Wahl.

An die Wähler der III. Abtheilung, welche es  
treu und ehlich mit den Interessen der Stadt meinen  
und ein warmes Herz für diese haben, die nicht wollen,  
daß das Rathhaus zum Sammelpfad politischen Haders  
werde, richten wir die Bitte, einmüthig die von den  
unterzeichneten Vereinen aufgestellten Kandidaten zu  
wählen und zwar:

III. Abtheilung.

Lohgerbermeister Max Barth,  
Bäckermeister Robert Heyne,  
Lehrer Herm. Grompler.

Ferner schlagen wir den Wählern der II. und I. Abtheilung folgende Herren vor:

II. Abtheilung.

Rechtsanwalt Hündorf,  
Feinfabrikant Otto Gaudig,  
Kaufmann Paul Thiele.

I. Abtheilung.

Fabrikant Heilmann,  
Reg.-Secretär Paul Hetzer,  
Baumeister Paul Querfurth.

Der Bürger-Verein für städtische Interessen und  
Hausbesitzer-Verein zu Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

**Parlamentarisches.**

— Zur Zuchthausvorlage beäunwortet die „Nöln. Volksztg.“ kurzen Prozeß zu machen. Nur kein Rumpfscleppen mit nachträglicher Verweisung an eine Commission! Wozu auch? Es wird ja doch nichts daraus. Anträge seien noch nicht eingebracht, weder von Dr. Lieber, noch seitens der National-Liberalen. Vor einer etwaigen Auflösung des Reichstags wegen der Zuchthausvorlage brauche sich die Reichstagsmehrheit wahrlich nicht zu fürchten; wenn es ein Zeichen giebt, in welchem die Regierung und das Scharfmacherthum nicht siegen werden, so ist es dieses.

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 16. Nov. Hiersebst hat sich ein Comité zur Errichtung eines Robert-Franz-Denkmalis in unserer Stadt gebildet, das zur Zeichnung von Beiträgen auffordert. Anlässlich des Jubelfestes der Singakademie hat man diese Frage angeregt, die auch sofort allseitige Zustimmung fand. Dem berühmten Söndicher muß ein solch äußeres Zeichen der Werthschätzung zu Theil werden.

† Halle, 16. Nov. Dem Kriminalrathmann Hartmann ist es gelungen, im Tunnel der „Kaiserfale“ einen seit einiger Zeit gesuchten Schwindler, den stellenlos Schreiber Fritz Ergig aus Sangerhausen, dingstet zu machen und in Haft zu bringen. Bei der Verheißung fand man bei dem bereits wegen Betrügeerien vorbestraften Menschen 40 Mark in haarer Münze und in einem Notizbuch über 400 Mark in Kassenscheinen. Ueber den Erwerb der letzteren Summe befragt, gab er an, er habe das Geld auf dem Bahnhose gefunden! Einen hiesigen Geschäftsmann, und noch dazu einen nahen Verwandten, hat der leichsinnige Baron durch Einziehen von Beiträgen für gelieferte Waaren und borgen auf dessen Namen ganz erheblich geschädigt, im Ganzen mögen es 600 Mark sein. Die erschwundenen Gelder hat er zumeist in hiesigen Kneipen mit Damenbedienung oder in anderer, zweifelhafter Gesellschaft verjubelt. Er dürfte eine strenge Bestrafung zu gewärtigen haben.

† Halle, 16. Nov. Heute kam die bekannte Beleidigungsklage wegen der Vermittlung der Heirath des früheren Jesuiten Grafen Hoensbroech vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. In den „Deutsch-Engl. Blättern“ war von Prof. Beschlag im December v. J. ein Artikel veröffentlicht worden, in dem ausgeführt wurde, in der Heirathsvermittlungsangelegenheit sei Graf Hoensbroech das Opfer einer Intrigue gewesen. Am Schluss des Artikels hieß es: „Die Beleidigung des Grafen Paul v. Hoensbroech ist gewiß ungeschickt gewesen, aber Niemand wird ihm einen Vorwurf machen, daß er, von einem fürchtbarer Schläge combinirter Arglist und Gemeinheit getroffen und bedrückt, seine hinreichende Abwehr gefunden hat. Die Jesuiten haben jedenfalls ein Meisterstück gemacht, das ihrem Rufe entspricht und ihrer Vergangenheit würdig ist.“ Dieses Artikels wegen hat der Heirathsvermittler v. Bollorny auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuchs Verurteilung nicht erwünscht wahrer Thatfachen, welche geeignet sind, ihn verdächtlich zu machen, oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, gegen Professor D. Beschlag die Privatbeleidigungsklage angehängt. Der Kläger wurde wegen Verjährung formsperrlich abgewiesen.

† Halle, 15. Nov. Die Peisnitzbrücke über die Milte Saale, die von der Gemeinde Gröbnitz erbaut und zu der die Stadt Terrain am Ufer der Peisnitz abgetreten hat, ist heute Vormittag offiziell dem Verkehr übergeben worden. Zur angeblid noch für diesen Monat bevorstehenden Eröffnung der Peisnitzbrücke von der Ziegelwiese nach der Insel erfahren wir, daß eine Fertigstellung der Brücke für diesen Monat ganz ausgeschlossen erscheint.

† Weissenfels, 17. Nov. In vergangener Nacht fand man in einer Hofkutsche den der Brandstiftung verdächtigen Schulknaben Kurt Rößmann schlafend vor. Derselbe gelang auf der Polizeiwache unumwunden ein, daß er gestern Vormittag den Getreidedieben in Langendorf absichtlich angebrannt habe. Es ist derselbe Junge, der vor kurzer Zeit bereits zwei Getreidedieben in Brand gestekt hat. Seine Aufnahme in eine Zwangs-Erziehungsanstalt ist bereits beschloffen. — Wegen Ausbruchs der Diphtheritis unter den Söglingen der hiesigen Präparandenanstalt wurde diese auf drei Wochen geschlossen.

† Borno, 14. Nov. Dem Karabinier-Regiment sind aus Anlaß der Feier seines 50-jähr. Bestehens überwiesen worden: 1) von Offizieren, die dem Regiment aktiv angehören, eine Stiftung zur Unterhaltung hilfsbedürftiger aktiver Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments mit einem Kapital

von 8300 Mk. und von dem Großherzog von Sachsen-Weimar ein Kapital von 1000 Mk. als Beitrag zu dieser Stiftung; 2) von dem königlich sächsischen Militärverein „Karabiniers und Keller des ehemaligen königlich sächsischen 3. Meier-Regiments zu Weisig und Umgegend“ eine Stiftung in Höhe von 700 Mk. zu Gunsten der aktiven Unteroffiziere des Regiments.

† Erfurt, 14. Nov. In den letzten Tagen gingen der hiesigen königlichen Regierung dreizehn goldene Broschen zu, welche die Kaiserin für solche Diensthöten und Fabrikmädchen im Kreise Heiligenstadt und Dingelsstadt bestimmt hat, die 40 Jahre hindurch bei ein und demselben Arbeitgeber beschäftigt gewesen sind. Die aus rothem Gold kunstvoll gearbeiteten Broschen haben die Größe eines Zweimarkstückes und zeigen die Krone sowie die Widmung: „Für treue Dienste“.

† Naumburg, 15. Nov. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Naturheilkundigen Otto Hirt aus Jeltz zu einem Jahre Gefängnis wegen thätlicher schwerer Beleidigung gegen einen 15-jährigen Mädchen.

† Erfurt, 16. Nov. Ein ungetreuer Beamter ist der fützlich durch Selbstmord geendete frühere Kassirer Krebs des hiesigen Spar- und Verschönervereins gewesen. Der Aufsichtsrath machte heute öffentlich bekannt, daß Krebs leider erhebliche Differenzen in seiner Kassenerführung hinterlassen hat, weshalb der Aufsichtsrath das Vermögen des Krebs gerichtlich mit Beschlag hat belegen lassen.

† Lüpzig, 16. Nov. Das Schulz-Lüpzig-Denkmal, das die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft dem so verdienten Landwirth gewidmet hat, wurde Donnerstag Mittag auf der Feldmark von Lüpzig feierlich enthüllt.

† Werbau, 15. Nov. Eine 25-jährige geschiedene Ehefrau hat ihr neugeborenes lebendes Kind unter einem Kistenhaufen versteckt und durch Ersticken getödtet. Die Kindesmörderin wurde verhaftet, aber zunächst dem Krankenhaus zugeführt.

† Erfurt, 15. Nov. Der Hauptgewinn der Lotterie für das Lehrertinnenheim fiel auf Nr. 90 574.

† Gera, 14. Nov. Wie die sozialdemokratischen Gemeinderathsmitglieder für das Wohl der Armen besorgt sind, wenn diese Nicht-Sozialdemokraten sind, haben sie in der vorletzten Gemeinderathssitzung bewiesen. Die hiesige Handelskammer verwaltert eine Stiftung zur Erhaltung eines Asyls für hilfsbedürftige Frauen und Töchter von Angehörigen des Handelsstandes und Angestellten in hiesigen Fabriken. Durch hochherzige Schenkung eines Grundstücks und weiteren Kapitals konnte zur Erhaltung des Asyls gesichert werden und es steht jetzt fertig auf dem Afsialplatze. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Stadt noch gegen 1000 Mark Kosten für die Herstellung des schon seit Jahren fertigen Bürgersteiges zu fordern habe und, da die Mittel der Stiftung durch den Bau völlig erschöpft sind, hat die Verwaltung um Erlass dieser Kosten. Der Stadtrath beäunwortete beim Gemeinderath einen Nachlaß von 500 Mk., in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Stiftung, und der Gemeinderath stimmte dem Beschlag debattelos zu, nur sämmtliche Genossen stimmten dagegen, denn es handelte sich zwar auch um Arme, aber diese Armen sind diesmal keine Sozialdemokraten, also — mögen sie hungern. — Diese kleine Episode zeigt recht deutlich, was von einer sozialdemokratischen Gemeinderathsmehrheit alle diejenigen zu erwarten haben, die nicht zur roten Fahne schwören.

† Aus Thüringen, 15. Nov. Am Montag früh leuchtete von den Höhen des Thüringer Waldes eine weiße Schneedecke. Namentlich bei Dberhof hatte es über Nacht stark geschneit. Im Gegentag hierzu wird aus Neustadt a. N. von demselben Tage gemeldet: Auf höchster Höhe unserer Thüringer Berge sangen trotz Regens, Sturmes und zeitweilig starken Nebels die Brombeeren an zu blühen. Ganze Abhänge und Wieseränder sind in schönster Brombeerblüthe. — Trogdem in Goldbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, hatte ein dortiger Einwohner elf erkrankte Thiere nach Gotha zu Marle gebracht und verkauft, wodurch die gesuchte Seuche nach vielen anderen Orten verschleppt wurde. Die Sache kam zur gerichtlichen Aburtheilung, wobei der Sünder zu sechs Wochen Haft und 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. Das Gericht gab aber noch seinem verhassten Bedauern darüber Ausdruck, daß es auf keine härtere Strafe habe erkennen dürfen. — Zwei Frauen akademisch gebildeten Beamten in Gera machten dieser Tage eine Ausfahrt nach Weida, um dort Ladendiebstähle nach allen Regeln der „Kunst“ zu verüben. Sie wurden gefast und zunächst verhaftet, dann aber ihren Ehegatten übergeben.

† Droyßig, 14. Nov. Eine Zigeunerkönigin hat in der vergangenen Nacht auf den Feldern an

der Zeiger Straße in der Nähe von Droyßig schrecklich gehaust. Die Zigeunier führten etwa 30 Pferde bei sich, die auf dem jungen Getreide die ganze Nacht hindurch gebüet wurden. In den zu beiden Seiten der Zeiger Straße liegenden Steinbrüchen von Lehmann und Häffelbarth ist arg gewüest und Handwerkszeug eumwendet worden. So wurde in dem Häffelbarthschen Steinbruche die Arbeiterhäute von den Zigeunern erbrochen, die Thür zerfchlagen und das Dach verbrannt. Heute früh rüeteten sich die unlieblichen Gäste zum Abmarsch und zogen im Galopp durch unseren Ort in der Richtung nach Gassei, doch gelang es dem hiesigen Gendarmen mit Hilfe einiger Steinbruchsarbeiter, fünf Pferde als Geis für den angerichteten Schaden den Zigeunern abzulagen. Erst nach Hinterlegung eines ziemlich hohen Betrages erhielten sie ihre Pferde wieder zurück.

† Giesleben, 14. Nov. Die Gesamt-Einnahme und Ausgabe des 18. Mittel-eurschen Bundes-schießens, das in diesem Jahre hier abgehalten wurde, beläuft sich einschließlicd Gebederkehr auf 225 966 Mk., ohne Gebederkehr auf 123 722 Mk., und war die Einnahme 63 200 Mk. und die Ausgabe 60 572 Mk. Die Summe der ausgezahlten Schießgelber beträgt 27 281 Mk. An Eintrittsgelbern zum Festplatz, zum Gabentempel, zu den Concerten u. s. w. wurden 14 300 Mk. eingenommen. Augenblidlich ist ein Ueberschuß von etwa 2600 Mk. vorhanden, welcher aber vermehrt wird, da einige Rechnungen noch ausstehen. Festkarten wurden 648 Stück und Schießbücher 543 Stück verkauft. Aus etwa 170 Orten unseres Vaterlandes und auch des Auslandes waren die Schützenbrüder herbeigeeilt und es haben sich an dem heißen Wettkampfe um die prächtigen Ehrengaben 529 Schützen betheiligt. In den 6 1/2 Schießtagen wurden auf sämmtlichen Scheiben 87 448 Schuß abgegeben.

† Borsdorf, 12. Nov. Unweit der Baumwiese, zwischen dieser und „Wilder Mann“, fanden Passanten im Staatsforste einen erschossenen Soldaten. Es war der Jäger Kurth, welcher zu dem in Dresden in Garnison liegenden Jägerbataillon Nr. 13 gehörte. Derselbe hatte sich fützlich von seiner Truppe entfernt und noch am selben Tage mit seinem bei der Leiche vorgefundenen Revolver durch einen Schuß in den Kopf getödet. Die Kugel war hinter dem rechten Ohr eingeungen. Der erst dieses Herbst zum Militär Eingezogene hatte sich wegen Fahrdrücksalles, begangen vor seiner Einstellung, zu verantworten.

† Aus dem Königreich Sachsen, 15. Nov. Der Centralauschuß der deutschen Vereine des Roten Kreuzes in Dresden giebt bekannt, daß er seinen Bedarf an Pflegepersonal für die Erpedition nach Transvaal aus den ihm zur Verfügung stehenden Vereinen u. s. w. deckt, und daß er die ihm überaus zahlreich zugehenden Gesuche einzelner Personen nicht berücksichtigen kann. — Ein Drama schauerlichster Art spielte sich am Sonntag in Weisig i. G. ab. Nachdem dem Restaurateur und Materialwaarenhändler Decar Männer in Oberseisn bereits alle Waaren bis zum Betrage von 1800 Mark abgepfändert worden waren, mußte am Sonnabend der Concurs über sein Vermögen angemeldet werden. Am Sonntag Vormittag erlönte Feuerlärm. Es brannte das Haus Männel's. Nach dreistündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, dem Brande Einhalt zu thun. Der an das Haus anstoßende Salon ist unversehrt geblieben. Den ersterem brannte der Dachstuhl vollständig ab. Die Giebel mußten zum Theil eingeschossen werden. Bei den Aufräumungsarbeiten stieß man auf den Leichnam Männel's, erschossen und angefoht. Der Verdacht, daß er das Feuer selbst angezündet habe, fand durch dessen Selbstmord Bestätigung. Männel hinterläßt Frau und Kinder in bedauerenswerthem Zustande.

**Localnachrichten.**

Mersburg, den 18. November 1899.

\*\* In Bezug auf die bevorstehenden Stadterordneten-Wahlen können wir schon heute die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Eingabe des hiesigen Bürgervereins für städtische Interessen und des hiesigen Hausbesitzer-Vereins an den Magistrat Erfolg gehabt hat, denn die für nächsten Montag anstehende Wahl der dritten Wählerabtheilung ist nunmehr auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Der kolossale Anbruch, der sich vor zwei Jahren in der letzten Stunde sehr unangenehm bemerkbar machte, wird durch die zweifelhafte Verlangung der Wahlzeit voraussichtlich vermieden werden, denn diejenigen Wähler, deren Mittagspause erst um 1 Uhr beginnt, brauchen nun nicht spornrütchels nach dem Wahllocale zu laufen, sondern können ihre Stim-

auch noch abgeben, wenn sie in der Zeit von 2 bis 3 Uhr vor dem Vollkommene erscheinen.

**\*\*** Fasttag und Todtensonntag. Am dem in diesem Jahre auf den 22. November fallenden Fasttage und am Todtensonntag (26. November) ist die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, desgleichen der Versammlungen der Gemeindevorsteher sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Kranken- und Besessenenversammlungen, auf die Versammlungen von Vereinen jeder Art (auch von geselligen Vereinen), sowie auf religiöse Versammlungen, sobald diese einen öffentlichen Charakter tragen. Weiter sind Konzerte (außer Kirchenkonzerten) und andere geräuschvolle, namentlich mit Musikbegleitung verbundene Vergnügen an öffentlichen Orten, insbesondere Tanzbelustigungen verboten.

**\*\*** Des Vortages wegen wird der für den 22. d. M. fällige Wochenmarkt bereits am Dienstag den 21. d. M. abgehalten.

**\*\*** Mit dem angehenden Weltuntergange war es wieder einmal nichts und selbst diejenigen, welche sich mit dem Phänomen eines großartigen Sternschnuppenfalls zu begnügen gedachten, sind in ihren Erwartungen arg getäuscht worden. Die Ursache des Ausbleibens der vorausgesagten Erscheinung läßt sich nach den Angaben des englischen Astronomen Dr. Johnstone Stoney vielleicht folgendermaßen erklären: Die Leoniden ersticken durch den Saum und den Jupiter diesmal solche Störungen, daß die Verfolgung der von Adams berechneten Bahn circa das Dreifache des Durchschnittes abes beträgt. Außerdem ist Adams Bahn, welche 1866 die Erdbahn durchschneidet, jetzt um 280 000 deutsche Meilen von der Erdbahn abgerückt, so daß wir die Leoniden überhaupt nicht mehr durchschneiden werden, außer wenn sie die Fläche einer vielleicht 1 Million Meilen breiten Schicht bilden. Dies nimmt Stoney an; da aber der Neigungswinkel der Schicht zur Erdbahn unbekannt ist, läßt sich das Durchschneiden nicht genau vorhersehen. Es kann also hiernach auch zu anderer Zeit, vielleicht aber auch gar nicht stattfinden.

Auf der Reprow-Sternwarte bei Berlin hatte sich am Mittwoch Abend zur Beobachtung des Sternschnuppenfalls ein zahlreiches Publikum eingefunden, aber leider konnte bis in vorgerückte Nachtstunde kein einziger der erwarteten Himmelskörper entdeckt werden, obwohl der Himmel ziemlich klar war. Vorzügliche Beobachtungen hingegen gelangen schon in der vorübergehenden Nacht an verschiedenen Punkten in Ostpreußen. Direkte Nachrichten von Dr. Polka, der sich mit Sternwarte-Instrumenten auf dem Hochschneeberg befindet, lauten: „Die Wölven haben sich nach Mitternacht geklärt; in sechsstündiger Beobachtung wurden 140 Sternschnuppen gezählt. Mehrere photographische Aufnahmen davon sind gut gelungen. Heute ist der Himmel ganz klar, auch kein Thalnebel vorhanden.“ Der Hochschneeberg ist 2075 Meter hoch. Auf dem Sonnenwendestein, dem höchsten Gipfel des Emmeringgebirges (1542 Meter), wurden 135 Sternschnuppen beobachtet. Wie noch von der Reprower Sternwarte mitgeteilt wird, waren bis 1/3 Uhr früh trotz des klaren Himmels noch keinerlei Sternschnuppen zu beobachten. Erst nach dieser Zeit trafen diese anfangs einzeln und dann in größerer Zahl ein, so daß gegen 1/4 Uhr das Haupttelegraphenamt angerufen werden konnte bezugs Insendung des telephonischen großen Befehls. Wer nun dem Rufe nachkam, wurde für den geopferten Schlaf noch reichlich entschädigt, denn erst gegen 5 Uhr erreichte der Sternschnuppenregen seinen Höhepunkt. Die Schnuppen zeichneten sich diesmal durch besondere Heftigkeit aus. Der Director der Wiener Sternwarte Joseph Weiß, der von der Wiener Akademie der Wissenschaften zur Leoniden-Beobachtung nach Delhi entsandt war, telegraphirte von dort Donnerstag Mittag: „Die Leoniden sind nicht erschienen.“

**\*\*** Das alljährliche Herbstvergnügen des Baucern-Vereins für Merseburg und Umgegend hatte am Donnerstags Abend wiederum den Zwölfschicht dicht mit Festteilnehmern gefüllt, die in ihrer Mehrzahl aus allen Richtungen der Windrose hier zusammengekömmt waren. Dieselben wurden auch diesmal in ihren Erwartungen nicht getäuscht, denn der Vorstand hatte wieder mit altbewährter Routine für interessante Unterhaltung ausgezeichnet gesorgt. Mehrere Orchesterzüge unseres Fuldaer Trompetenkorps, darunter die prächtige Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ von Rossini und der melodische Walzer „Wiener Blut“ von Strauß, eröffneten das Programm, das als Hauptnummer das Parfüm-„Hans Hildebrand“ von Blumenthal und Adelberg enthielt. Die Musikführung erfolgte durch Mitglieder der hiesigen Privat-Theater-Gesellschaft, die die Hauptrollen mit ihren besten Kräften besetzt hatten und, wie nicht anders zu erwarten, mit der Darstellung dieses an bodenständigen Szenen überaus reichen Stüdes einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Raufhender Beifall belohnte die wackeren Dilettanten für ihre vorzüglichen Leistungen.

Als Zwischenakt-Musik bot das Trompetenkorps die Fantasia a. d. Operette „Die Geißha“ von Jonas, die Fantasia für Lyolophon von Vode und das Musikalische Wandel-Panorama, Bodepouri von Lunde. In höchst anmüthiger Stimmung wurde nach Beendigung der Vorstellung der übliche Ball eröffnet, der die tanzlustige Jugend bis lange nach Mitternacht an die geistlichen Räume festsetzte. Für die älteren Festtheilnehmer hatte die Wollschäde eine reichhaltige Speisekarte zusammengestellt, deren Darbietungen allseitige Anerkennung fanden.

**\*\*** In den Festschulen der Dörfer Geusa und Bündorf wurde am letzten Donnerstags Treibjagd abgehalten, wobei ca. 450 Hasen und 40 Rebhühner zur Strecke kamen. Jagdinhaber ist Herr Amtmann Beyling in Bündorf.

### Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 14. November.

Zu der heute abendterminirten außerordentlichen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden außer mehreren Privatklagen sachen die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der Handarbeiter Karl M. (sum.), hier wohnhaft, hat nach Anzeige eines hiesigen Polizeiergenten am 21. September d. J. nachmittags gegen 11 1/2 Uhr am Bahnhofe hiersebst durch lautes Schimpfen und Schreien in ungebührlicher Weise unruhigenden Lärm erregt und hatte deshalb die Polizei-Verwaltung gegen den Beschuldigten eine Geldstrafe von 4 Mark, für den Fall der Nichterfüllung 2 Tage Haft festgesetzt, gegen welche Strafverfügung M. rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hat. Durch die Beweisaufnahme in der erfolgten Hauptverhandlung wurde der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Übertretung schuldig befunden, nach dem Urtheile des Amtsanwalts entsprechend zu einer Woche Haft verurtheilt.

2) Die Sache gegen den Arbeiter Otto M. hier, der ebenfalls gegen eine polizeiliche Strafverfügung, die ihm wegen der Beschuldigung, hier in der Altenstadt und Sennertwiese in der Nacht zum 26. September d. J. durch lautes Schimpfen und Schreien ungebührlicher Weise unruhigenden Lärm erregt zu haben, in Höhe von 4 Mark Geldstrafe eventl. 2 Tage Haft zugestellt worden, rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte, wurde, nachdem der Amtsanwalt auf 3 Wochen Haftstrafe zu erkennen angetragen hatte, bezugs weiterer Beweisaufnahme auf einen anderen Hauptverhandlungstermin vertagt.

3) Gegen den Handarbeiter Friedrich Wilhelm W. hier, geboren am 20. März 1848, wurde, nachdem derselbe gleichfalls gegen polizeiliche Strafverfügung Widerspruch erhoben und auf richterliche Entscheidung angetragen hatte, nach Antrag auf 2 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft erkannt. Derselbe wurde, wie die Anzeige eines hiesigen Polizeiergenten lautete, schuldig befunden, am 2. October d. J. nachmittags gegen 5 Uhr vor dem Gotthardtschloß hier durch lautes Schimpfen und Schreien mit einem Anderen in ungebührlicher Weise unruhigenden Lärm erregt und groben Unzucht verübt zu haben.

4) Die Eltern des Schulfachmanns L. Friederichs geb. W. zu Rehm, geboren am 13. Juli 1865 in Reichen, sind unter befristet, ist angeklagt, am 2. September 1899 zu Reichen eine dem Handelsmann Wittenberg gehörige Judgans in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Die Sache wurde nach Antrag auf einen anderweitig anzuberaumenden Hauptverhandlungstermin vertagt.

5) Die verheiratete Handarbeiterin Emilie E. geb. M. hier, geboren zu Glindeborn am 25. März 1857, hiesiger noch nicht befristet, ist angeklagt, im September d. J. von dem dem Kaufmann Schade gehörigen, am Schloßplatz hier lagernden Baugeschäft einen Theil der Waare als fremde bewegliche Sache in der Absicht weggenommen zu haben, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen. Die Angeklagte wurde nach der Beweisaufnahme wegen einfachen Diebstahls nach Antrag der Staatsanwaltschaft zu einem Tage Gefängnis verurtheilt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Kügen, 15. Nov. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung hier wurde Mühlens- und Stadtgutsbesitzer Frauenheim an Stelle des verstorbenen Kaufmanns C. T. Schumann zum Beigeordneten gewählt und Rentier L. Lorenz als Magistrats-Assessor wiedergewählt. — Die diesjährige Fenchel-ernte hat ein einmüthiges befriedigendes Resultat ergeben. Die Ernte war vom besten Wetter begünstigt, so daß der Landmann deren Ertrag trocken bergen konnte. Infolgedessen ist der Fenchelstamm schon geblieben, was bei der Preisbestimmung ganz besonders ins Gewicht fällt. Die Preise stellen sich gegenwärtig für Raamsfenchel pro 50 Kilogramm 33—34 Mk., für Strohsfenchel pro 50 Kilogramm 30 bis 34 Mk.

### Wetterwarnung.

Vorausichtliches Wetter am 18. Nov. Theilweise heiter, doch zeitweise stark bewölkt, kalt, windig, vorwiegend trocken — Nachtfrost.

### Gerichtsverhandlungen.

— Wien, 14. Nov. Die wegen graufamer Mißhandlung ihrer Kinder angeklagten Josef und Juliane Hummel sind wegen beabsichtigten gemeinen Mordes ihrer Tochter Anna zu um 20 Jahre verurtheilt worden. Die Verhandlung gegen die Anmündeten ergab folgendes: Anna Hummel, des hiesigen Reichs eines Hausknaben und einer Wäscherin, starb vor einigen Monaten, und als sich bei der Leichenöffnung zeigte, daß keine, entsehl abgemagerte Körper hundert von Verletzungen anwies, daß ihm Rippen und ein Schlüsselbein gebrochen waren und seine Wunden so hart stierten, daß sicher durch Mordvergiftung der Tod eingetreten war, da mehrere sich zahlreichere Zeugen, die schon lange von dem Marterium des Kindes wußten, aber die Anzeige bei der Polizei der Scherelei halber unterlassen hatten. Das außerordentlich geborene Kind wird von seinen früheren Pflegeltern als taub und geistlos. Trotzdem bekam es nicht einmal genug

Nahrung, um satt zu werden, mußte auf einem Holzstapel, ohne Strohhalm schlafen, wurde mit Schürhaken und Beinfesteln geschlagen, wobei es eine Spaltung der Oberlippe davontrug bekam außerdem häufig beide Hände in liegendem Wasser gesteckt, wurde oft an den Bettfüßen gebunden, unter das Bett mit Füßen gesteckt und mußte schließlich mit einem gebrochenen Fuß, den die Mutter verabschiedete, von Wittwisch bis Sonntag warten, ehe es ins Spital kam. Es konnte niemals sprechen, da ihm der Mund verstopft wurde; es aber es wann immer irgend es so laut, daß die Wächter nicht schlafen konnten. Trotz entsehliger etweder Stunden litt es sehr betrübter Vater mit aller Wuth, und zwar noch in der Nacht vor dem Tode der Vermitteln. Als das Kind infolge seines Zustandes unruhig wurde, steckte ihm die Mutter Glycerin in den Mund und zwar es, dieselben zu verschlucken. Die Eltern leugneten ihre Grausamkeit ab. Sie hätten nur ganz gerecht das unglückliche Weib bestraft.

### Vermischtes.

**\* (Schiffsbrand auf hoher See.)** Der Dampfer „Patria“ der Hamburg-Amerika-Linie, der sich auf der Fahrt von New-York nach Hamburg befand, ist, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, am Mittwoch, von dem russischen Dampfer „Ceres“ in der Nordsee, zwölf Meilen von dem Nordküste Feuer-Schiff, in Brand gesunken worden. Der Dampfer „Ceres“ fandte Boote aus, welche alle Passagiere, etwa 150, an Bord der „Ceres“ brachten. Dieser Dampfer führte dieselben kurz vor Mitternacht nach Dover, wo sie auf den Bagdad-Dampfer „Lady Wita“ übergesetzt und gelandet wurden. Unter den Passagieren befanden sich sechs Damen und zwanzig Kinder. Dieselben waren mit solcher Eile gerettet worden, daß sie meistens nur in Bettdecken geschützt waren. Die Passagiere wurden im Saloons Deck und in Spots untergebracht. Der „Patria“ soll alle Amerikaner, Wittwisch sich etwa um 6 Uhr auf Deck befinden, wo sie ertranken, doch Feuer in der Kabine ausgebrochen sei; und die Bewältigung desselben unmöglich war, ergriffte es der Kapitän für rathsam, sie in die Boote zu bringen. Die Passagiere sagten aus, die Mannschaften hätten sich heroisch angehalten, die Flammen zu bewältigen. Jedoch der unter der Ladung befindliche Zeilwagen machte durch das darin enthaltene Del die Anstrengungen ausichtslos. Frauen und Kinder gerieten in große Angst, jedoch wies die Altkapitänin des Kapitän's und der Matrosen alle beruhigend. Die Boote waren bald ins Meer gelassen, wobei alles so richtig und präzise wie bei der Landung zugeht. Da das Feuer schon die meisten Effekten der Passagiere vernichtet hatte, mußten letztere sehr mangelhaft befristet einsteigen. Außer den Schiffstöcken wurden auch zwei zu Gise kommende Fischerboote befristet. Die Johann heraufkommende „Ceres“ nahm alle Passagiere auf. Kapitän und Mannschaft zogen es jedoch vor, so lange als möglich an Bord der „Patria“ zu bleiben, obgleich die Gefahr groß war, da der Schiffsrumpf glühend heiß war. Wie die Passagiere sagen, hofft der Kapitän, die „Patria“ irgendwo an Land zu bringen. — Bei der Direction der „Hamburg-Amerikanische Handels-Gesellschaft“ einmüthiges Nachdrücken befristet, daß die Passagiere und die Mannschaft der in der Nordsee in Brand geratenen „Patria“ in Sicherheit sind. Die „Patria“ wird von dem Dampfer „Albatros“ der „Hamburg-Amerika-Linie“ geschleppt. Es wird berichtet, die „Patria“ nach der Erde zu bringen. Die Passagiere befinden sich in Dover, die Mannschaft an Bord der „Albatros“. Die „Patria“ wurde im Jahre 1894 als Passagier- und Frachtdampfer beim „Wulff“ in Stettin gebaut; sie ist 1876 Kubikmeter groß, hat drei Decks und Schudedeck mit Passagierkabinen. Durch Stahlfloßen war der Raum in getrennte Abtheilungen geschieden. Die Besatzung zählte 92 Mann. Das Schiff ist ganz aus Stahl gebaut. **\*\*** (Ueber die Ermordung eines Deutschen im deutschen Bismarck-Archipel) wird der „Allg. Volksztg.“ berichtet: Auf der nördlich von China gelegenen, zum deutschen Bismarck-Archipel gehörigen Abmalitätsinsel wurde der Händler Meßger, der dort für Bismarck und Co. (Matupi) Handel trieb, von drei Eingeborenen, einem Häuptling mit seinen zwei Söhnen, erschlagen und gefressen. Da auf den Abmalitätsinseln wiederholt Weiße ermordet wurden, war die größte Vorsicht geboten. Der deutsche Händler aber soll sich nicht auf seine außerordentliche Kraft verlassen haben. Am 22. August befand sich der Händler auf seiner Veranda, Mühseligkeit der Hüften. Der Häuptling und einer seiner Söhne befanden sich neben ihm und zeigten sich sehr freundlich. Der zweite Sohn befand sich ganz in der Nähe der Veranda. Plötzlich verfiel ihm einer der beiden neben ihm stehenden einen Stoß, so daß er von der Veranda auf die Erde stürzte. Der zweite Sohn verfiel ihm dann sofort einen Schlag mit einer Keule oder einer Art. Ein Arbeiter des Händlers lag sofort ins Haus, um ein Gewehr zu holen. Dasselbe war aber nicht geladen, und die Patronen waren verschossen. Vier Arbeiter wurden von den Eingeborenen ebenfalls erschlagen und höchstschmerzhaft getötet. Zwei anderen gelang es, sich trotz schwerer Wunden durch Schwimmen nach einer benachbarten kleinen Insel zu retten. Der Arzt, dem die Leute nachher vorgeführt wurden, kann nicht begreifen, wie der eine mit dem Leben davonkommen konnte. Ein anderer weißer Händler, der gemeinschaftlich mit dem Ermordeten arbeitete, kam einige Stunden nach dem Mord in seinem Boote an, rettete sich aber schleunigst auf ein Schiff von Matupi, das sich in der Nähe befand. Dieser fuhr heran, und während man eine kleine Kanone nach der Insel richtete, schlug eine Kugel ganz in der Nähe der Kanone in das Schiff. Gewehre und Munition des Verstorbenen sind die Beute der Mörder geworden. Vor wenigen Wochen nach war die Mörder mit der kaiserlichen Government am Orte des hiesigen Verbrechens gewesen; der Häuptling hatte sich damals sehr freundlich gezeigt. Die „Mörder“ soll nach ihrer Rückkehr von Sibirien, wo sie sich jetzt befinden, eine Strafrepublikation unternehmen. **\*\*** (Ueber die Unordnung am Amtsgericht in Alzen) und über die Verhaftung des vorigen Gerichts-Schreibers hatten wir kürzlich nach der „Allg. Ztg.“ berichtet und dabei bemerkt, daß die Unregelmäßigkeiten nur geläufig kommen, weil der alle Deramtsrichter, der dem Weine sehr sehr heftig, nichts als oder nichts sehen wollte. Doch aber auch Schlimmeres passirte. Kommt jetzt nach dem Tode des Deramtsrichters zu Ende. Dazu wird der „Allg. Ztg.“ jetzt geschrieben: Am 15. September 1898 wurde der Deramtsrichter bei dem Amtsgericht Alzen, Anton Rehr, auf sein Mandat und unter Anweisung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. Er war vor seiner Pensionierung über ein Jahr Franz und dienstfähig gewesen und hatte einen vortrefflichen Vertreter. Hieraus folgt, daß die Dienstfähigkeit des Verstorbenen vor mehr als drei Jahren

In Ende nahm. Schon hieraus ist zu erhellen, daß es nicht richtig sein kann, wenn jetzt erst die Unterredung mit einem Namen zugehoben werden sollen, der seit so langer Zeit gar nicht mehr in der Lage und nicht mehr in dem Rechte war, eine Ueberredung einzutreten zu lassen.

(Zur Erinnerung des Gedächtnisses des Schneiders) **Mrschwig (Obersteifen), 12. Nov.** Der Schneider Schneider aus Grania, der, wie berichtet, von Klünder überfallen, besaß und schwer verletzt wurde, ist in Chyranow in seiner Wohnung den Verlesungen erlegen. — Aus Schwaben wird dem „Oberl. Anz.“ noch berichtet: Der Nachwächter in Grania, der Schneider an jedem Abend begleitete, an dem fraglichen Abend ausfallender Weise sich nicht eingehend hatte, ist unter dem Verdachte der Beihilfe verhaftet worden.

**Münzenfund.** Zu der vergangenen Woche waren Goldarbeiter im Glogauer Stadthof mit dem Ausroben von Steinen beschäftigt. Bei dieser Arbeit fanden sie unter dem Hauptputz ein aus alten Münzstücken ein idenes Gefäß mit etwa tausend Silbermünzen in Größe unserer heutigen Fünfpfennigstücke. Das Gefäß enthielt auch noch eine Anzahl größerer Münzen in dem Umfange unserer Fünfmünze. Die Münzen sind dem „Niederösterreichischen Anzeiger“ zufolge, sämtlich gut erhalten und stammen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, eine große Zahl trägt das Bildniß Kaiser Ferdinands II von Österreich. Wahrscheinlich ist das Gefäß während des 30 jährigen Krieges an der Fundstätte vergraben worden.

(Eine Pöbel-Explosion) von verheerender Wirkung ereignete sich im Pöbeligen Festsaale in der Ludwigsplatz-Feierabend. Das Dach des Saales wurde in die Höhe gehoben und aus der Verankerung gerissen, sämtliche Fensterscheiben zerschmettert, die Bühne und das gesamte Mobiliar demolirt. Der Arbeiter Andreas Knopf wurde auf eine ansehnliche Strecke fortgeschleudert und erlitt schwere Brandwunden. Auch der Sohn des Wirtes wurde verletzt.

**Die Foller in Ungarn.** Komorn, 16. Nov. Heute wurde in der Wojaker Follersangelegenheit nach sechszehntägiger Verhandlung das Urtheil gesprochen. Der Stuhlrichter Koloman Szabo wurde zu dreijährigem Kerker, der Rechnungsbeamte Geborn Molnar zu 3 1/2 jährigem Kerker, der Richter Ludwig Wöbel zu einem Jahr Gefängniß, der Richter Szanyi zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Sämtliche Beurlaubte haben Verurtheilung eingelegt.

**Die Foller in Ungarn.** Vor dem künftigen Gerichtslande in Komorn spielt sich jetzt der letzte Akt des „Inquisitionsdramas von Vöcse“ ab. Auf der Anklagebank sitzen nur Männer, die sonst selbst Recht zu sprechen gewohnt sind und über den Rechtsstand und die körperliche Sicherheit ihrer Mitmenschen zu wachen haben: Die vier Ankläger, nämlich der Stuhlrichter, der Gemeindevorstand, der Rechnungsrevisor und der Gemeindevorstand des Städtchens Vöcse haben ihre Anklagen auf die glücklichste Weise, indem sie an den Tagen, im Juli d. J. bei ihnen eingeleiteten Untersuchungen

gefangenen zur Vernehmung eines Gefährlichen die grausamsten Martern anwendeten, die die „Foller in Vöcse“ erinnen konnten. Die einen Oxyd dieser Folterkammer waren beschuldigt, einen in der Gemeindefolge von Vöcse vorgetommenen Diebstahl begangen zu haben. Da sie die Verführung dieses Diebstahls jedoch bestritten ablegten, so wurden die drei Untersuchungsgegenstände, zwei Männer und eine Frau, vom Stuhlrichter und seinen Helfershelfern zuerst in den Oxyd gepflanzt und mit diesen Knütteln fürchterlich ausgepeitscht. Da die Gemarterten auch jetzt noch nichts gestehen wollten, suchten der Notar und der Richter sie abwechselnd mit ihren Taschenreimen unter die Fingerringe. Darauf wurden sie im Oxyd des Gemeindevorstandes zu ihren nach rückwärts gehaltenen Händen an Ketten in die Höhe gebunden. Sie wendeten vor fürchterlichen Schmerzen, gefanden nimmer die Hilfe der Ankläger scheinbar den Diebstahl und bezeugten auch den Oxyd, wo das Geld vergraben liegen sollte. Als man dort natürlich nichts fand, verdoppelte sich die Wuth der bestialischen Peiniger, und sie kehrten zurück zu ihren Untersuchungsgegenständen und peitschten diese von neuem ganz unmenschlich durch und besaßen schließlich ihre nackten Füße mit brennendem Spiritus. Das entsetzliche Wehgeschrei der Gepeinigten wurde bis auf die Straße vernommen und das ganze Volk vor empört über eine solche Untersuchungsart der Gemeindevorstände, die natürlich für die Armen entsetzlich und unter Anklage gestellt wurden. Wehgeschreie ließ man die „höhen Anklagen“, nämlich den Stuhlrichter, Gemeindevorstand und Gemeindevorstand, bisher auf freien Füßen, und so ergriffen nun die äußeren Oxyden im elegantesten schwarzen Salonanzug im Gerichtslande von Komorn, wo über sie abgeurtheilt werden wird. Nur der Rechnungsrevisor ist bereits mit Festsitzen vorbestraft und wurde unter strenger Bewachung in den Saal geführt. Alle Anklagen beschleunern natürlich auf das entscheidende ihre völlige Unschuld und Unkenntniß von vorgefallenen Forderungen, doch die mehr als fünfzig vorgeladenen Zeugen befallen sie bezarr, daß sie immer mehr ins Enge getrieben werden. Die Verhandlung wird noch einige Tage beantragen und schließlich zu einer strengen Verurtheilung der modernen Ankläger führen.

**Der Andrang von Indirekten Frauen zur Berliner Universität** ist in diesen Winter besonders stark. Bis jetzt sind bereits 372 Frauen als Gehilfenberechnungen zugelassen, gegen 241 im vorigen Winter und 186 im letzten Sommer. Nach den vorliegenden Zeugnissen ist zu erwarten, daß die Zahl bald auf 400 steigen wird. Die Ausländerinnen stellen ein beträchtliches Contingent; immerhin sind die deutschen Besucherinnen noch entsetzlich in der Minderzahl. Die Hauptgruppen bilden Lehramtlerinnen, die sich zur Doctorexamenprüfung vorbereiten und an der Universität die trefflichsten Gelegenheiten für ihre Studien finden.

**Litteratur, Kunst und Wissenschaft.**  
„Die Obst- und Beerenwein-Vereinerung“ von

Krampf Weber. Verlag des „Praktischen Bekehrers“ Würzburg; Preis 30 Bg. — Die meisten Hausfrauen besitzen in ihren Rezeptensammlungen wohl auch eine Vorschrift zu irgend einem Gaistruum, einem Johannisbeere-, Heidelbeere-, Hohlunderbeeren- oder dergl. sind aber in nicht seltenen Fällen dadurch überläßt worden, daß die als vorzüglich gepriesene Vorschrift ein Gebrauh geliefert hat, das dem Gaumen nicht absonderlich gefallen will. Zur Herstellung von Fruchtweinen ist es eben nicht mit einer bloßen Vorschrift und genauen Abwägung und Abmessen der Substanzen gethan; sondern es bedarf einer genauen Beobachtung des ganzen Gährungsprozesses bei der Fruchtweinebereitung. Diesen bezieht das Buch in leicht verständlicher Weise an der Hand zahlreicher Abbildungen. Es giebt ferner nicht nur eine große Anzahl von Rezepten, sondern auch Anweisungen über die Behandlung der Gähr- und Lagergefäße, Anleitungen, wie man verborbene Weine genießbar machen kann, Erklärung der technischen Ausdrücke im Kellerbetriebe und vieles Andere mehr. Bei der Lesefreudigkeit des Gebotenen muß der billige Preis des Buches von 30 Bg. überaus schön und die Anschaffung jeder Hausfrau, jedem Bekehrer eines Obgartens anempfohlen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Alexandrien, 17. Nov. (S. T. B.)** Aus der unmittelbaren Umgebung von Lord Cromer verlautet, daß die englische Regierung ein Telegramm erhalten hat, worin ihr die Ergebung von Ladysmith bereits seit Montag bekannt gegeben wurde.

**London, 17. Nov. (S. T. B.)** Wie aus Vickersburg gemeldet wird, wurde gestern ein Panzerzug mit 150 Mann und einem Offizier nahe bei Chieveley (zwischen Coleridge und Epsom) von den Buren zum Entgange gebracht. Die ganze Besatzung ist theils todt, theils ist sie verwundet in die Hände der Buren gefallen.

**Bericht des Mchlböwevereins zu Halle a/S.**

Halle, den 16. November. Briefe lief netto 100 Kar. Kaiser-Auszug 25,50 — 22,75 Mt., desgl. 0 20,50 — 20,75 Mt., Roggenmehl 0 22,50 — 23,25 Mt., desgl. 0 21,75 — 22,00 Mt., Futtermehl 13,75 — 14 Mt., Roggenkleie 10,75 — 11,75 Mt., Weizenkleie 9,75 — 10 Mt., Weizenhale 9,50 Mt., Haberhale 30 Mt.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**

**Sonntag den 19. November predigen:**  
**Domskirche.** 1/10 Uhr: Prediger Bormath, 5 Uhr: Prof. Bischoff.  
**11/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.** Prediger Bormath.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Dirc. Schallmeyer, 5 Uhr: Prediger Bormath.  
**11/4 Uhr: Kindergottesdienst.**  
**Neumarkt.** 10 Uhr: Candidat Lehner.  
**Altentburg.** 10 Uhr: Pastor Julius.  
**11 Uhr: Kindergottesdienst.**  
**Katholische Kirche.** 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittag 2 Uhr: Andacht und Segen.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

**Volksbibliothek.** Sonntags 11—12 Uhr 2. Bürgerthule, part.

Für die überaus große Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Entschlafenen, des Malermeisters **Friedrich Kanzler,** sage ich zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen herzlichsten Dank. Merseburg, den 16. Nov. 1899.  
Die trauernde Witwe **Kanzler,** geb. Schmidt.

**Antiliches.**

**Bekanntmachung.**

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths und Wärrers Julius Hoffmann in Klein-Lesna wird für den Gemeindegast Kleinflesch bis auf Weiteres folgendes bestimmt:  
1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, wird.  
2. die Bewegung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Vieh außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.  
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Vergewaltigungsgesetzes vom 23. Juni 1899, 1. Mai 1894 und Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.  
Merseburg, den 13. November 1899.  
**Der Königliche Landrath,**  
Graf v. Hantowille.

**Bekanntmachung.**

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Wärrers Friedemann zu Nieder-Clobitz und des Gutsherrn Wilhelm Brand zu Ober-Clobitz

wird für die Gefährte, in welchen das Rindvieh untergebracht ist, bis auf Weiteres das Treiben des Rindviehs aus den Gefährten hinaus verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Vergewaltigungsgesetzes vom 23. Juni 1899, 1. Mai 1894 und Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.  
Merseburg, den 13. November 1899.  
**Der Königliche Landrath,**  
Graf v. Hantowille.

**Stadtverordnetenwahlen.**

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheidet Ende d. J. nach Ablauf der Wahlperiode aus bzw. sind bereits in Folge frühwilliger Niederlegung des Amtes oder durch Ableben ausgeschieden:  
a) aus der ersten Abtheilung: die Herren Fabritant Heilmann, Reg.-Secretär Heber, Apothekenbesitzer Marthe,  
b) aus der zweiten Abtheilung: die Herren Rechtsanwalt Hündorf, Kaufmann Klauß, Rentier Mayer,  
c) aus der dritten Abtheilung: die Herren Hofgerbermeister Barth, Bäckermeister Heyne, Kaufm. Meißner.  
Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Die aufgeschriebene Gemeindefürsorge hat vom 15. bis 30. Juni cr. öffentlich ausgeschrieben und sind Einwendungen dagegen nicht erhoben worden. Die Wähler werden die Abtheilungslisten vor den Wahlterminengestellt erhalten.  
Die Wahlen erfolgen, und zwar:  
**von der dritten Abtheilung**  
**Montag den 20. Nov. cr.,**  
**von vorn. 9 bis nachm. 3 Uhr,**  
im kleinen Saale des Restaurants „Zwölf“;  
**von der zweiten Abtheilung**  
**Dienstag den 21. Nov. cr.,**  
**vorn. von 9 bis 10 1/2 Uhr,**  
im unteren Rathhause; und  
**von der ersten Abtheilung**  
**Dienstag den 21. Nov. cr.,**  
**vorn. von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr,**  
im unteren Rathhause.  
Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in den vorgenannten Localen sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß den Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.  
Zur Beachtung bemerken wir hierdurch folgendes:  
1) Die in den Listen angeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Finden sich können Stadtverordnete nicht sein:  
a) die Mitglieder der Königl. Regierung;  
b) die Mitglieder des Magistrats und alle beherrschenden Gemeindevorstände;  
c) Geistliche, Kirchenräthe und Clementarlehrer,  
d) die richterlichen Beamten,  
e) die Beamten der Staatsanwaltschaft,  
f) die Postbeamten.  
2) Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu

wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbürgern bestehen.  
3) Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.  
Merseburg, den 26. October 1899.  
**Der Magistrat.**

**Hausverkauf.**

Andere Unternehmungen halber beabsichtige ich mein Hausgrundstück **II. Ritterstraße Nr. 13** zu verkaufen.  
**Max Plaut, Lederhändler.**  
Ein Paar flotte bayrische Zugochsen verkauft  
**Groß-Sayna Nr. 4.**

**Alcines Zugpferd**

umfänglich billig zu verkaufen  
**1400 Mark**  
werden sofort auf erste Hypothek gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**2600 Mark**  
werden auf erste Hypothek zu Neujahr gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Herrschaftl. Wohnung,**

ganz oder getheilt zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.  
**Teuber.**  
Die Parterre-Wohnung im Hause **Wesensfelder Straße 5** ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comtoir.

**Wohnung**

von 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung, abschließbarem Vorpl., ist zum 1. Jan. auch früher zu vermieten  
**Neumarkt 64, 1. Etage rechts.**

**Eine ff. möblirte Stube,**

auch mit Schlafkammer, ist für ein oder zwei Herren oder Damen, auf Wunsch mit Piano, billig zu vermieten.  
**W. Richter, Sächsischer Hof.**

**Ein möblirtes Zimmer**

ist zu vermieten **Oberbreitstraße 10.**  
**Anständige Schlafstelle**  
offen **Wagnerstraße 3.**

**2 Wohnungen**

im Preise von 30 und 50 Thaler werden zum 1. April 1900 zu mieten gesucht. Offerten unter **R R** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Fremdliche Schlafstelle**

zu vermieten **Mäckerstraße 2.**

**Drehrollen**

liefer unter Garantie in folgender Ausführung **S. Neubauer, Leipzig, Eibonitenstraße 29.**

**Filzschuhe**

und Pantoffeln in allen Größen und jeder Auswähl empfiehlt  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Frische große Bier,**

à Widi. Nr. 110,  
empfiehlt **F. G. Kunth, Unterentburg.**

**Koch- und Heizöfen**

empfehlen billigt **Gebr. Wiegand.**

**Heute**

frisch geräucherter und frisch marinirter **Heringe**

empfiehlt **Max Faust.**

**Zammengrün**

hat zu verkaufen **A. Kaiser, Thüringer Hof.**

**Zum Hauschlachten**

empfiehlt sich **Eduard Rauch, Wagnerstraße 3.**

**Engländerin und Französin,**

staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen Unterricht in ihren Muttersprachen nach der Methode „Berth“. Anmeldungen erbeten **Karlstraße 6, II**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 272.

Sonnabend den 18. November.

1899.

## Die Vorbereitung eines Reichswohnungsgesetzes.

Der Reichstag hat in seiner ersten Sitzung nach den Ferien einen Beschluß von großer sozialer Bedeutung gefaßt und zwar, wie wir mitgeteilt haben, aus Anlaß einer Petition, welche den Erlaß eines Reichswohnungsgesetzes beantragte. Die Kommission hatte bekanntlich den Antrag gestellt, die Petition wegen mangelnder Kompetenz des Reiches zurückzuweisen. Der Reichstag ist nicht der Meinung gewesen, daß ein so überaus wichtiger, so lange schon in den weitesten Kreisen als ein ernstwichtige soziale Angelegenheit betrachteter Gegenstand durch eine kalte Inkompetenzklärung gewissermaßen abgehoben werden dürfe. Zu einer materiellen Beschlußfassung lag aber kein brauchbares Material vor. Es wurde auch von dem Abg. Schrader mit Recht ausgesprochen, daß von Vereinen und Privatrat für eine Gesetzgebung verwendbare Unterlagen bisher nicht beschafft seien, auch schwerlich beschafft werden könnten. Deshalb bleibe, zumal die Regierungen selber in dieser Richtung keine Vorlagen in Aussicht gestellt hätten, nichts übrig, als daß der Reichstag selbst die Anregung zum offiziellen Studium der Wohnungsfrage und zur Beschaffung von Unterlagen für eine Gesetzgebung gebe. Er beantragte deshalb, unterstützt von der freisinnigen Vereinigung, den Reichskanzler um Einsetzung einer Kommission zu ersuchen, der auch Reichstagsmitglieder anzugehören hätten, um die Wohnungsfrage nach allen Seiten zu prüfen und zu erwägen, ob und wie die Reichsgesetzgebung an derselben thätig werden könne. Dieser Antrag ist angenommen. Eine Erklärung seitens der Regierung kamte in der Sitzung nicht abgegeben werden, zumal der Staatssekretär des Reichsanwalts des Innern nicht anwesend war. Aber es ist nicht anzunehmen, daß nicht bald eine zustimmende und Vorschläge über die Zusammenfassung und Thätigkeit der Kommission eingehende Erklärung erfolge. Denn es ist in hohem Grade wünschenswert, daß eine so wichtige Frage, wie die Wohnungsfrage, und die Stellung des Reiches zu derselben nicht nur, wie bisher, gelegentlich und ohne eigentliches Ziel von dessen Organen behandelt wird. So viele berechtigte, aber auch so viele über das Ziel hinausgehende Vorschläge liegen vor, so häufig und so wiederholt werden bald in dieser, bald in jener Richtung im Interesse der Verbesserung der Wohnungen Anträge an die Regierung gestellt und so wenig ist wirklich geleistet, so viel noch liegt vor, daß durch eine gründliche amtliche Erörterung endlich einmal eine brauchbare Grundlage für die weitere Behandlung der Sache geschaffen werden muß; und dazu gibt es nur den vom Reichstag beschlossenen Weg. Die Kommission würde selbstverständlich die Berechtigung haben müssen, durch Vernehmung von beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Staats- und Kommunalbeamten, von Vereinen und Personen, welche auf dem Gebiete der Wohnungsfrage besonders unterrichtet oder thätig sind, durch Augeninsichten und durch Studium gesetzgeberischer oder literarischer Materials sich zu unterrichten, sei es durch Vernehmungen im Plenum oder durch einzelne ihrer Mitglieder. Aufgäbe aller derjenigen, welche sich für die Wohnungsfrage interessieren, ist es jetzt, Alles vorzubereiten, um die Kommission möglichst gut zu unterstützen und ihr Vorschläge zur Abhilfe vorzulegen.

## Der südafrikanische Krieg.

An positiven Nachrichten liegt auch heute außer einigen mehrere Tage alten Mitteilungen wenig Neues vor. Am bemerkenswerthesten ist die Nachricht aus Durban, daß der obere Befehlshaber der Buren um Ladysmith, General Buller, am Donnerstag voriger Woche bei dem großen Angriff der Buren auf Ladysmith gefallen sei. Vorläufig liegen hierüber nur folgende Londoner „Reuter-



zumal ihre Zusammenfassung noch nicht genau feststeht. Die „South Africa Field Force“ ist nach den Statistiken fast 68 000 Köpfe mit 174 Geschützen, außerdem zählt sie 14 000 Pferde und 15 000 Maulthiere. Die Freiwilligen der Kapkolonie und von Natal, die ebenfalls zum Bestand derselben gehören, sind hierbei nicht mitgerechnet. Sie befragen sich auf ungefähr 9000 Mann mit 27 Feldgeschützen. Allerdings umfaßt die Zahl von 68 000 Köpfen der regulären Armee nicht lauter Streikbare, aber immerhin zählt nach den Statistiken die „South Africa Field Force“ — ausschließlich der Freiwilligen — einschließlich der aus Matrosen und Seefoldaten gebildeten „Natal-Brigade“ in 48 1/2 Infanterie-Bataillonen, 48 Schwadronen, 28 Feldbatterien, 2 Bataillonen britischer Infanterie, 7 Compagnien Feldpolizei sowie den nicht in seinen Verbänden gezählten Matrosen und Seefoldaten im ganzen in runden Zahlen 44 000 Mann Infanterie, 6000 Reiter, 1500 Mann britische Infanterie, 4600 Feldartilleristen, 1400 Pioniere, 1000 Marinefoldaten. Solche Truppenstärke hatte weder die Armee Wellingtons bei Waterloo — wo nur 30 000 Engländer fielen — noch diejenige der Engländer in dem Krimkrieg aufzuweisen. Man sieht, England macht für seine Verhältnisse ganz außerordentliche militärische Anstrengungen in dem Kampfe um die Vorherrschaft in Südafrika. Der Vollständigkeit halber müssen allerdings bei vorstehender Aufzählung noch die bisherigen Verluste der Engländer in Abzug gebracht werden. Dieselben hielten sich auf ungefähr 3600 Mann Infanterie, 1 Schwadron und 1 Feldbatterie, welche beide letzteren während der Kämpfe bei Dundee-Ladysmith verloren gegangen sind. Ob nicht am Ende auch noch die ganze bei Ladysmith eingeschlossene englische Truppenmacht in Abzug gebracht werden muß, läßt sich vorläufig nicht übersehen.

Um die jüngst mobilisierte fünfte Division nach Südafrika zu schaffen, sind nach der „Times“ vier erstklassige Kaplinien-Dampfer gechartert worden.

Aus Kimberley berichtet ein Telegramm des „Daily Mail“ vom 10. d. Mts., daß auch an diesem Tage das Bombardement der Stadt durch die Buren fort-dauere, ohne Schäden anzurichten.

Ueber eine mißglückte Panzerzugerpation von Bulawayo her zum Einfall von Masering meldet „Reuters Bureau“ aus Bulawayo vom 3. Nov.: Ein gepanzerter Zug ging bis Mochudie vor, woselbst er den Brückenübergang beschädigt fand. Ein Aufseher der Basuto-Polizei berichtet, eine Abteilung Buren hatte geraubt und geplündert, die Telegraphendrähte abgeschnitten und wäre nach Mochudie gegangen, um sich Wagen zur Fortschaffung der Beute zu verschaffen. — Mochudie liegt an der Bahn Bulawayo-Masering etwa 150 Kilometer östlich von Masering.

An der Nordgrenze von Transvaal in Rhodesia haben Anfangs November Zusammenstöße zwischen Buren und Engländern stattgefunden, bei denen die Engländer recht schlecht abgeschnitten zu haben scheinen. Das geht aus dem Reuter-Telegramm aus Fort Tuli vom 3. November hervor: Danach ist Kapitän Gibbon gemeldet, daß ein außerordentliches Treiben im Lager der Buren herrsche. Der Telegraphendraht sei am 2. d. M. abgeschnitten worden. Ein Reconnoissance-Strupp habe in großer Entfernung stüßiges Schießen gehört und sei in das Lager des Oberst Spreckley zurückgekehrt, welches am Mittwoch von dem vorrückenden Feinde heftig beschossen wurde; alle Pferde und Maulthiere seien davon getötet, es wäre aber Niemand verwundet worden. Die Streiträfte der Buren sei auf 400 geschätzt worden. Eine andere Abteilung Engländer sei von den Buren umzingelt worden, sei jedoch nach bitterem Kampfe nach Tuli zurückgekehrt, ein Offizier und fünf Mann wurden vermisst. Vom 9. November berichtet die „Times“ aus Bulawayo über den neuen Zusammenstoß an dem die Grenze zwischen Rhodesia und Transvaal bildenden Krokodilfluß: Die Buren haben den Häuptling Khama bei Selikafoy auf der englischen Seite des Krokodilflusses angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden. Khama steht fest zu den Engländern.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich wurde am Mittwoch in Pest in gemeinsamer Ministerkonferenz der gemeinsame Voranschlag definitiv festgestellt und der 30. November als der Tag der Eröffnung der Delegationen bestimmt.

**Frankreich.** In dem Pariser Complotprozess lehnte der Staatsgerichtshof am Mittwoch die Anträge des Anwalts Gaire, nach welchen die jetzigen Senatoren, welche Freimaurer sind, als Richter zurückgewiesen werden sollen, ab. Gaurin verlangte darauf, daß die Beweisstücke, wie Werkzeuge, Waffen u. s. w. dem Gerichtshof vorgelegt werden. Ueber diese Anträge wird der Gerichtshof erst am Donnerstag Beschluß fassen.

**Italien.** In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der Abgeordnete Colombo als Regierungskandidat mit 198 gegen 179 Stimmen, welche für den Candidaten der Opposition Biancheri abgegeben wurden, zum Kammerpräsidenten gewählt. Die ministeriellen Candidaten Palberti und Gianturco wurden zu Vizepräsidenten gewählt.

**Spanien.** In Spanien schießt sich die Lage weiter zu. Nach den letzten aus Barcelona eingetroffenen Meldungen hat sich die Lage dort verschlimmert. Die Steuerpflichtigen weigern sich, die Steuern zu zahlen. Die Läden sind wiederum geschlossen. — Im spanischen Senat brachte Graf Almona am Mittwoch eine Interpellation ein, welche die Regierung beschuldigt, die separatistische Bewegung ermutigt zu haben und besonders gegen den bisherigen Justizminister Duran Vorwürfe erhebt. Ministerpräsident Silveira nahm seinen Kollegen Duran in Schutz. Ein Antrag Almonas, welcher die Haltung der Regierung tadelt, wurde mit 99 gegen eine Stimme unter Stimmenthaltung der Liberalen abgelehnt.

**Ägypten.** Im Sudan hält der Khalif ange-